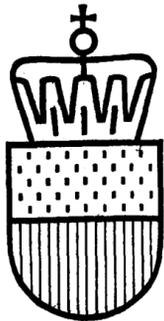


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50, vierteljährlich Fr. 4.80. Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz, Altenbachstrasse, Tel. (075) 221 43, Postcheckkonto IX 2988 St. Gallen. Redaktion: Vaduz, Commerzhaus, Telefon (075) 213 94. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan, Liechtenstein



Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
 Inland 10 Rp. 25 Rp.
 Angrenzendes Rheintal, Sargans bis Sennwald 12 Rp. 27 Rp.
 Schweiz 13 Rp. 29 Rp.
 Uebrigtes Ausland 15 Rp. 33 Rp.
 Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 221 43. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG. St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Vaduz AZ - Mittwoch, 10. Juli 1963

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

97. Jahrgang — Nr. 102

Der Fremdenverkehr im Winter gewinnt an Bedeutung

Vom Statistischen Amt erhielten wir eine Zusammenfassung über den Fremdenverkehr in der Wintersaison 1962/63. Die Erhebungen beweisen, dass der Fremdenverkehr im Winter auch bei uns an Bedeutung gewonnen hat. Im Bericht des Statistischen Amtes, der über alle Einzelheiten Auskunft gibt, heisst es:

Für die Wintersaison 1962/63 sind durchschnittlich pro Monat, von 43 (42) Gastbetrieben die Meldungen verarbeitet worden. Zu Vergleichszwecken sind in Klammer die Zahlen der Wintersaison 1961/62 angeführt. In der Zeit vom November 1962 bis und mit April 1963 sind insgesamt 10 175 (9955) angekommene Gäste gemeldet worden. Die Zuwachsrate gegenüber der Wintersaison 1961/62 beträgt 2,2% (4,0). Die gemeldeten Logiernächte beziffern sich auf 22 106 (21 724), hiervon entfallen auf berufstätige Dauergäste 1622 (1714) und auf die Inlandgäste 99 (319). Gegenüber der vorangegangenen Wintersaison sind 882 oder 4,1%

(11,8) mehr Uebernachtungen erreicht worden. Durchschnittlich waren in der verflossenen Saison 778 (830) **Gastbetten** vorhanden und davon 747 (689) verfügbar. Das Bettenangebot an verfügbaren Gastbetten war im Durchschnitt um 8,4% höher als in der vorausgegangenen Wintersaison 1961/62. Die Frequenzziffer der Gastbettenbesetzung für die vorhandenen Gastbetten ist leicht angestiegen und beträgt 15,6% (14,1), hingegen ist diejenige für die verfügbaren Gastbetten um 1,4% schwächer als in der Vorsaison. Der Statistik sind folgende Zahlen, bezüglich der bedeutendsten **Herkunfts-länder**, über die Gästeankünfte und Logiernächte zu entnehmen. Zur Beurteilung der Aufwärts- oder Abwärtsbewegung sind nachstehend die Zahlen von drei Wintersaisonen angeführt, und zu Vergleichszwecken sind nebenan die sich ergebenden «Mittelwerte» notiert.

Herkunftsland	Ankünfte			Mittelwerte	Logiernächte			Mittelwerte
	1960/61	1961/62	1962/63		1960/61	1961/62	1962/63	
Deutschland	3678	3756	3450	3628	6899	7466	6932	7099
Schweiz	2888	2975	3350	3071	5664	5975	6380	6006
USA	900	818	839	852	1325	1198	1338	1287
Oesterreich	535	575	640	583	941	1085	1326	1117
Grossbritannien	284	337	371	330	519	1276	1028	941
Italien	257	298	293	282	539	362	525	475
Frankreich	253	352	344	316	354	571	1025	770

Schwächer war die Zureise der Gäste aus Deutschland und den USA sowie die Logiernächte mit Herkunftsland «Deutschland», bei allen übrigen genannten Ländern sind die Ankünfte- und Nächtigungsergebnisse der Wintersaison 1962/63 besser als die Mittelwerte.

Damit ein Bild über die Gästeankünfte und Logiernächte nach **Betriebsarten** vorhanden ist, sei nachstehende Aufstellung wiedergegeben:

Saison	Hotels	Alpen-Hotels	Ankünfte			Pensionen	Zimmervermiet.	Total
			Alpen-Gasthöfe	Gasthäuser Wirtsch.				
1960/61	7338	376	57	1146	626	21	9564	
1961/62	7211	491	195	1130	896	32	9555	
1962/63	8004	544	157	1186	253	31	10175	
Mittelwerte	7517	470	136	1154	591	28	9764	

Saison	Ankünfte			Mittelwerte	Logiernächte			Mittelwerte
	1960/61	1961/62	1962/63		1960/61	1961/62	1962/63	
1960/61	12961	906	160	2352	2474	129	18982	
1961/62	12753	1801	607	2809	3043	211	21224	
1962/63	14548	2426	439	2900	1674	119	22106	
Mittelwerte	13420	1711	402	2687	2397	153	20770	

Zu Pensionen ist zu bemerken, dass ab Mai 1962 ein Pensionsbetrieb mit ca. 30 Betten in die Kategorie «Hotels» eingereiht worden ist. Aus diesem Grunde erreichten die Pensionen, in der Wintersaison 1962/63 bei den Ankünften und Nächtigungen, die Mittelwerte nicht. Von

den übrigen Betriebsarten erreichte nur die «Zimmervermietung» bei den Logiernächten den Mittelwert nicht.

Wie die Ergebnisse nach **Gemeinden** sind, darüber gibt nachstehende Aufstellung Auskunft:

	Ankünfte			Mittelwerte	Logiernächte			Mittelwerte
	1960/61	1961/62	1962/63		1960/61	1961/62	1962/63	
Vaduz	5368	5333	5793	5498	9532	8890	10322	9581
Triesen	1430	1595	1294	1373	2023	2139	1796	1986
Balzers	173	165	213	183	225	293	273	263
Triesenberg	787	1066	812	888	2382	3763	3204	3116
Schaan	1313	1537	1652	1500	3685	4538	4601	4265
Planken	—	—	—	—	—	—	—	—
Eschen	231	144	109	161	455	493	453	467
Mauren	128	205	228	187	248	604	998	616
Gamprin	101	85	48	78	347	456	385	396
Ruggell	8	—	—	—	8	—	—	—
Schellenberg	25	25	26	25	104	48	74	75
Total	9564	9955	10175	9898	18982	21224	22106	20770

Aus der vorangegangenen Aufstellung ist ersichtlich, dass in den Gemeinden Vaduz, Schaan, Triesenberg und Triesen der Fremdenverkehr

auch im Winter immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Eine europäische Charta für den Gewässerschutz?

(CEA) Anlässlich des in Berlin abgehaltenen deutschen Wasserkongresses tagte auch die Arbeitsgruppe «Landwirtschaft und Wasserhaushalt» des Verbandes der europäischen Landwirtschaft (CEA). Die Spezialisten für Wasserwirtschaftsfragen beschäftigten sich unter anderem mit der Verunreinigung der Gewässer in der deutschen Bundesrepublik (Herkunft der Abwasser, Grad der Verschmutzung von Flüssen und Kanälen, gesetzliche Vorschriften und Verfügungen), sowie mit Fragen der Reinhaltung der Gewässer und Abwasserreinigung durch künstliche Klärverfahren oder durch landwirtschaftliche Verwertung von Abwasser und Abwasserschlämme. Die deutschen Berichterstatter, Dr. C. Kühlewind und Dr. Angerer, unterstrichen die schwerwiegenden Probleme, die sich aus der Verschmutzung der Gewässer ergeben und machten auf die Risiken aufmerksam, denen die Menschheit gegenübersteht. In Wirklichkeit geht es ja nicht nur um die Verwendung des Oberflächenwassers, sondern in ebensolchem Mass um die Gefährdung des Bodenwassers (Grundwasser), das durch Abfälle und Ablagerungen auf dem Weg der Infiltration verunreinigt wird. Die schädlichen Rückstände im Wasser rühren auch nicht allein von der Landwirtschaft her (Auslauf der Futtersilos, undichte Jauchehälter, Tierkadaver, Handelsdünger usw.). Auch andere Wirtschaftssektoren, z. B. die Industrie, liefern in ihren Abwässern die gefährlichen Rückstände des Wassers (z. B. Papierindustrie, Zuckerindustrie).

Die Arbeitsgruppe «Landwirtschaft und Wasserhaushalt» der CEA prüft alle diese Probleme naturgemäss vorab unter dem Gesichtspunkt der Verwendung des Wassers für die Landwirtschaft. In diesem Sinne wird das Wasser immer wieder als das «Blut» der Landwirtschaft bezeichnet. Die Sachverständigen der CEA betonten in Berlin unter anderem die Notwendigkeit, dass am Anfang jeder Verbesserung der gegenwärtigen Verhältnisse die Beratung im kleinen Kreise stehen müsse. Nur wer über die Schädlichkeit der Wasserverunreinigung und die damit verbundenen Gefahren informiert ist, kann nötigenfalls von Gesetzes wegen für Missbräuche behaftet werden. In allen Ländern der CEA, so lautet die einstimmige Auffassung der Experten, sind in dieser Aufklärung und Beratung noch grosse Anstrengungen erforderlich. Es geht dabei um die Erhaltung eines der vier lebenswichtigen Elemente der Menschheit. Die Reinhaltung der Gewässer ist für sie nicht un-

Auch für Liechtenstein aktuell:

Die Bedeutung der Alpwirtschaft

Die Alp als Sommerweide im Gebirge ist bei allen Erwägungen und Massnahmen immer in Zusammenhang mit dem Heimbetrieb zu betrachten, ohne den sie kaum nutzbar wäre. Die Art der Alpnutzung ist noch stark durch alte, teilweise vorgeschichtliche Ueberlieferungen und Einrichtungen beeinflusst. Die Planung für die Zukunft setzt eine bessere Kenntnis der Vergangenheit voraus.

Nach der schweizerischen Alpwirtschaft, die von 1892 bis 1912 durch den Schweiz. Alpwirtschaftlichen Verein (SAV) aufgenommen wurde, zählte man 10 756 Alpen mit einer Gesamtfläche von 1 134 780 ha, einer produktiven Weidefläche von 673 066 ha und einer Stosszahl von 411 522 zu 90 Tagen. Die jetzt laufenden Aufnahmen des Alpkatasters werden genauere und neuere Angaben liefern. Die 4. Eidg. Betriebszählung von 1955 setzt die Futterproduktion sämtlicher Alpwiesen jener von 11 000 Talbetrieben mittlerer Grösse gleich. In der produktiven Weidefläche von rund 700 000 ha, die notfalls viel intensiver genutzt werden könnte, liegt eine wertvolle Bodenreserve.

Nach der gleichen Betriebszählung wurden insgesamt 536 219 Stück Vieh gealpt. Davon waren ungefähr 70 Prozent Jungvieh. Rund 30 Prozent des gesamtschweizerischen Rindviehbestandes (in ausgesprochenen Gebirgskantonen bis zu 85 Prozent) wurden auf Alpen gesömmert.

Der Wert der Milchproduktion und des Körperzuwachses auf den Alpen dürfte den Betrag von 60 Mio Fr. jährlich übersteigen. Der günstige Einfluss auf Gesundheit und Leistungsfähigkeit ist seit langem anerkannt, wenn auch wissenschaftlich wenig abgeklärt. Die Jungviehhaltung ist zudem billiger als die Haltung im Tal. Dadurch kann der bergbäuerliche Züchter einigermaßen konkurrenzfähig bleiben. Betriebe, die ihren ganzen Viehbestand alpen, können dieses gegenüber der Kapazität des Heimbetriebes um ungefähr ein Viertel vergrössern. Erst dadurch erhalten viele Kleinbetriebe im Berggebiet das Existenzminimum. Die gemeinschaftliche Viehsömmerei macht Arbeitskräfte für die lebenswichtige Dörfutterge-

Tribüne
DER FREIEN MEINUNG

Traktorenfestival in den Alpen!

Ich fuhr am letzten Sonntag mit meinem PKW in den Steg, um von dort aus eine Bergtour zu machen. Unterwegs überholte ich drei Traktoren, vollgepropt mit Touristen aller Altersklassen. Auf einem Traktor ohne Anhänger zählte ich 17 Personen. Im Steg parkierte ich meinen Wagen und ging zu Fuss weiter gegen Valüna. Um aber den Traktoren und Autos zu entfliehen — denn man geht ja schliesslich in die Berge, um dem Motorenlärm zu entkommen —, ging ich die Hänge hinauf ins Aelple und von dort weiter auf den Grat. Zurück ging ich über Gapfahl, Waldboden, Valüna nach Steg. Ich traf die Traktoren auf Gapfahl-Obersäss, Autos auf Waldboden und in Valüna. Traktoren kamen aus Richtung Malbun, Autos aus dem Valorsch.

Gilt für die Traktoren das Fahrverbot für Autos nicht? Dürfen diese Personentransporte durchführen? Wie steht es mit der Sonntagsruhe? Solche und andere Fragen stellte ich mir. Am Schlusse fragte ich mich noch, für was überhaupt Verbotstafeln aufgestellt werden, wenn man nicht instande ist, dem Gesetz Nachachtung zu verschaffen. Ein Bergwanderer

wichtiger als die Verbesserung der Luft in den grossen Wohnzentren.

Meistens sind mehrere Länder an einzelnen grösseren Wasserströmen oder Seen in Europa beteiligt, sei es als Oberlieger- oder Unterlieger-Länder. Sie sind in gleichem Masse an der Reinhaltung der Flüsse und Seen interessiert. Immer im Bestreben, die Gesundheit der Gewässer wieder herzustellen, bzw. zu erhalten, hat nun die Arbeitsgruppe «Landwirtschaft und Wasserhaushalt» der CEA den Gedanken aufgegriffen, den Entwurf einer europäischen Charta für den Gewässerschutz auszuarbeiten. Die Heranziehung weiterer Spezialisten ist vorgesehen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe beabsichtigen, anlässlich der Generalversammlung der CEA vom 30. September bis 4. Oktober 1963 in Cannes wieder Verbindung aufzunehmen. Bis dahin soll der Weg genauer vorgezeichnet werden, der zu einer europäischen Charta der Landwirtschaft für den Gewässerschutz führen könnte. L. I.